

Fleiß und Akribie haben sich gelohnt

Begegnungsstätte Illenau Museum eröffnet

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Winter

Achern. Nach Illenauer Art, bescheiden und ohne großes Brimborium, ist am Samstag die Einweihung des Illenau Museums gefeiert worden. Wer am Vormittag zum Festakt zur Einweihung in das städtische Arkadengebäude geladen war, musste nicht auf den offiziellen Scherenschnitt warten, sondern konnte bereits vor den beiden Eröffnungsreden auf Entdeckungsreise

in die Ausstellung gehen, die sich der bewegten Geschichte der Illenau widmet.

Gewiss, ein goldenes Band auszuspannen wäre angemessen gewesen, doch gehört ja der freie, durch keine Einlasskontrolle behinderte Zugang zum Museumsbereich zum Grundprinzip der Bürgerbegegnungsstätte. „Das Arkaden-Bistro und das Museum verstehen sich als räumliche Einheit. Der Flur des Bistros wird gleichzeitig Zugang zum Ausstellungsbereich mit den verschiedenen Exponaten, ohne dass man auf wechselnde Öffnungszeiten achten muss“, erklärte OB Klaus Mut-

tach. „Ein interessierter Blick, ein kurzes Verweilen oder auch die intensive Befassung mit der Geschichte der Illenau werden hier unkompliziert möglich.“

Als ebenso einmalig wie die Konzeption bezeichnete Muttach das bürgerschaftliche Engagement, mit dem die Begegnungsstätte entwickelt wurde: „Es ist für mich eigentlich unfassbar, dass nach der Realisierung der Illenau Werkstätten und parallel zu dem dortigen laufenden Engage-

ment ehrenamtlich engagierte Bürger ein Projekt mit einem Gesamtaufwand in Höhe von knapp einer Million Euro realisieren.“ Als Oberbürgermeister sei er „dankbar und glücklich, Menschen mit unterschiedlichen Talenten, aber einer gemeinsamen Vision in der Stadt zu haben.“ Genesungswünsche galten dem erkrankten Paul Droll, der an der Vorbereitung der Ausstellung mitgewirkt hatte.

Die Anwesenheit der beiden Zeitzeugen wurde mit großen Applaus bedacht. Helene Lanig, die von Hitlers Schergen zur „Eindeutschung“ in die Illenau verschleppt wurde, und Egon

Conrad, der von August 1943 bis April 1945 die Schule der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Illenau besuchte, sind auch in Filmeinspielungen zu sehen, die im Obergeschoss des Museums abrufbar sind. Elisabeth Lötsch, die Witwe des Illenau-Forschers und Motors der Bürgerinitiative „Zukunft der Illenau“ Gerhard Lötsch, sagte glücklich: „Wenn

Gesamtkosten liegen bei einer Million Euro



GUT GELAUNT: Jürgen Franck, Siegfried Stinus, Rolf-Dieter Splithoff und Jörg-Henrich Linke (von links) samt Ehefrauen.



EINEN ERSTEN EINBLICK in die Ausstellung erhielt die Besucherschar am Samstag bei deren Eröffnung unter fachkundiger Führung von Winfried Hoggenmüller. Die Schau zeigt die bewegte Geschichte der Illenau. Fotos: Daniela Busam

man daran denkt, wie alles angefangen hat: Es ist einfach ein Wunder.“

Um das Wunder in Erscheinung treten zu lassen, war eine Vielzahl von Personen nötig. Die Museums-Macher waren einträchtig vor Ort, um die mit enormen Fleiß verdienten Lorbeeren in Empfang zu nehmen. In der Laudatio seiner Festansprache nannte Jürgen Franck (Förderkreis Forum Illenau) unter anderem Andrea Rumpf, Walther Stodtmeister und Klaus Hoggenmüller (Textgestaltung), Ursula Adler und Paul Droll (Lektorat), Franz Rothmund, Florian Hofmeister und Markus Tisch (Design und Gestaltung) sowie Heinz Braun, Heinz Hünlich, Michael Schmitt und Franz Panther, die „für alle technischen Probleme des Aufbaus eine Lösung parat hatten.“ Den Dankesworten schloss sich ein erster Rundgang durch die Ausstellung an, der von vielen begeisterten Kommentaren begleitet wurde.

Zitate

„Ich bin dankbar, dass so viele Menschen unserer Stadt sich mit den herausragenden und den dunklen Zeiten der Geschichte auseinandergesetzt haben. Wir stehen zur lückenlosen, wahrheitsgemäßen und sachlichen Darstellung der Geschichte der Illenau.“
Acherns Oberbürgermeister Klaus Muttach

„Dem Forum Illenau ist mit der Fertigstellung des Museums ein großer Wurf gelungen. Hut ab vor dieser imposanten Leistung.“

Rolf-Dieter Splithoff, Verwaltungsratsvorsitzender der Illenauer Stiftungen

„Ich bin restlos begeistert. Die Gestaltung ist attraktiv und ansprechend. Hier gibt es viel zu entdecken. Wer kam, wird wiederkommen.“

Reinhart Köstlin, Oberbürgermeister a.D.

„Das Museum ist didaktisch professionell aufgebaut. Hier wurde der Rat kompetenter Fachleute befolgt.“
Landtagsabgeordneter Willi Stächele

„Das Museum ist wunderbar gelungen. Bereits am kommenden Sonntag besuche ich zusammen mit dem Förderverein Karlsruher Stadtgeschichte und dem Verein gegen das Vergessen die Ausstellung.“

Hans-Jürgen Vogt, Vorsitzender Landesverein Badische Heimat Karlsruhe